

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 22

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE



Auf Touren - zum Spazieren! F.H.D. - Uhr. Nikkelchrom mit Stahlboden. Stoßgesichert. Wasserabgedichtet. Leuchtblatt.

Fr. 55.-

Lotta-Uhr: Ganz Stahl
Wasserabgedichtet. Stoßgesichert. Leuchtblatt.

Fr. 74.-



TÜRLER

ZURICH PARADEPLATZ / BERN MARKTGASSE

Nicht weinen VINDEX tut heilen!

Gäng no z'beschte
isch im Sommer
's „mord-guet“-Chäslis
($\frac{1}{4}$ fett, 4 Käslis für 150 g Marken)

RASOSAN
noch immer unübertroffen!
Fr. 2.-, 10 Einh.
Fabr. u. Vertr. Löwenstr. 20, Zürich

VITAMIN
Hautpflege
Vitamol
Tuben mit dem
kontrollierten
Vitamin-Gehalt
erhältlich in den
guten Fachgeschäften

Konf-weh?
nimm
Melabon

Als Reisebegleiter stets den Nebelspalter!



Wie anmutig, wenn kastanienbraune Flechten ein Gesicht umrahmen. Vom hellen bis zum dunkelsten Braun enthält die Palette der Coloran-Haarfarben alle Nuancen. Coloran ist auf Öl basis aufgebaut, deshalb unschädlich, u. wirkt außerdem balsamisch auf die Kopfhaut. Die Coloran-färbung führt Ihnen der gute Fachmann aus.



Hüte im Kino oder der Flankenangriff

Es geht eher wüst zu heute, das darf man ruhig sagen. Ich meine diesmal nicht das «Weltgeschehen» von dem man ja — selbst als gutgläubiger Dritter in der Auseinandersetzung — auch bis obenhin genug hat. Ich meine diesmal bloß die Hüte. Und wenn ich sage «heute», so ist das untertrieben, denn die weiblichen Kopfbedeckungen werden seit einem guten Jahrzehnt immer penibler und man fragt sich, wozu das alles noch führen soll. Mir scheint, es kann nur mit Katastrophen, Kataklismen und noch schweren Fremdwörtern enden.

Nun, man soll nicht mit Eifer suchen, was Leiden schafft. In den meisten Fällen kann man einfach wegsehen, wenn es zu arg ist. Aber es gibt anderseits Fälle, wo einem das Wegsehen nicht leicht gemacht wird, wie zum Beispiel im Kino.

Ich rede nicht von den Hüten auf der Leinwand, sondern von denen im Publikum. Die neuesten Betriebsunfälle sind der breitrandige Sombrero und der hoch, der sehr hochstrebende Bérethut. Mir scheint, daß der letztere vor allem von den Modekünstlern für den Kinobesuch ganz besonders warm empfohlen wurde. Man sieht ihn dort enorm viel, man sieht sogar nur ihn, denn er erfüllt das Blickfeld vollkommen, er deckt einen Kampf zwischen Zerstörern und Flugzeugen auf hoher See mit Leichtigkeit zu. Samt der hohen See.

Zwischen den weiblichen Wesen, die genügend Nächstenliebe und Rücksicht

aufbringen, um unbehutet oder mit einer vernünftigen Kopfbedeckung einen Film anzusehen, und deren Begleitern spielt sich nun regelmäßig ein Vorgang ab, dessen konstanter Ablauf mich jedesmal wieder beeindruckt, obwohl auch ich mit eiserner Konsequenz die nachstehend geschilderte Technik des Flankenangriffs anwende. Ich sage nämlich zu meinem Begleiter laut und deutlich: «Es ist doch allerhand, mit einem solchen Hut ins Kino zu kommen. Ich sehe nichts, absolut nichts. Und die vor dir ist auch nicht ohne. Siehst du überhaupt etwas, du Armer! Ich finde, ein bisschen mehr Rücksicht etc. etc.

Mein Begleiter verhält sich genau, wie die meisten andern Begleiter. Er sagt zunächst nichts, aber da er schließlich zugeben muß, daß wir beide nichts sehen, geht er, als Mann, zum Frontalangriff über, das heißt er wendet sich — Himmel! wie sind doch die Männer simpel! — direkt an die beiden vor uns sitzenden Damen und ersucht sie freundlich, ihre Hüte abzunehmen. Was sie in der Regel auch tun, ohne allzuviel Geschichten zu machen.

So furchtbar einfach ist das.

Und doch habe ich ein unbestimmtes Gefühl, daß die Übernahme der Frontaltechnik durch uns Frauen nicht dieselben Resultate zeitigen würde.

Es hat offenbar tiefer Gründe, wenn wir weiterhin beim Flankenangriff bleiben. Bethli.

Grausamkeit

Der amerikanische Stierkämpfer Sidney Franklin wurde auf einer Einladung von einer älteren Dame beiseite genommen und wegen seines barbarischen Berufes mit heftigen Vorwürfen und Anklagen überhäuft. Er hatte Durst, er war müde, er war zu allen möglichen freundlichen und technischen Aufklärungen bereit, aber es nützte alles nichts, es ging weiter, stundenlang am laufenden Band, über die unglücklichen Pferde und vor allem über den armen, hilflosen Kampfstier. Schließlich ging Sidney die Geduld aus: «Wirklich, Madame, ich bin ganz und gar nicht Ihrer Meinung. Ich habe viele Stiere getötet, aber die letzte Tortur habe ich jedem von Ihnen erspart: ich habe nie einen von Ihnen zufode gelangweilt.»

Ein rührendes Kompliment

Viel zarte Komplimente sind von jeher von geistreichen und sprachgewandten Männern an das schöne Geschlecht gerichtet worden, aber hier ist eines, das wohl kaum zu übertreffen ist. Es kommt aus dem Herzen eines armen ungebildeten Negers.

Der Pfarrer, der mir diese kleine Geschichte erzählte, hatte ein junges Negerpaar getraut, und der Gatte erkundigte sich nachher, was er zu bezahlen habe.

«Ach», antwortete der Pfarrer, «geben Sie mir, was die Sache Ihnen wert ist.»

Der junge Neger sah lange und ernsthaft seine Frau an. Dann rollte er die Augen und sagte: «Du lieber Gott, Herr Pfarrer, jetzt haben Sie mich fürs ganze Leben ruinirt.»

(A.C. Edgerton: More Speeches.) *

In denselben Zusammenhang gehört kleine Geschichte von einem alten Vermonter Bauern, der am Abend mit seiner Frau auf der Bank vor seinem Hause sitzt und auf einmal sagt: «Alte, wenn ich so dran denke, was du mir in den vielen Jahren gewesen bist, hab' ich manchmal Mühe, dir nichts davon zu sagen.»

Gütlich

«Hätten Sie Ihre Händel nicht außergerichtlich abmachen können?» fragt der Richter die beiden rabiaten Nachbarinnen.

«Momoll», sagt die eine, «mir sind grad dra gsý, aber do het sich d'Polizei ingemischt.»

DER FRAU



Der Blick fürs Geschäft

Ein begabter Mann in Nashville, Tennessee, macht ein glänzendes Geschäft damit, daß er Trauungszeremonien auf Grammophonplatten aufnimmt, und die letzteren den Brautleuten und ihren Angehörigen verkauft.

In Durango, Colorado, ist ein Kinobesitzer auf die Idee gekommen, jedem männlichen Kinobesucher einen Kuß auf die rosigen Wangen seiner hübschesten Platzanweiserin zu gestalten. Das Kino ist jeden Abend bums voll. Ich frage mich, wie das bei uns ausgeht. Weil ja doch nicht jeder männliche Kinobesucher unbedingt ins Kino geht.

Eine Kirche in Ohio hat großen Publikumsandrang zu verzeichnen, seit allsonntäglich in einem der auszuleihenden Gesangbüch eine Dollarnote versteckt wird.

Die rote Gefahr

Wer heute ein Mädchen küßt, geht als ein Gezeichnetner von ihnen. Auch die Zigaretten, Tassen, Gläser, Servietten und Löffel tragen rote Spuren davon. Ich habe nichts gegen Rouge, solange es auf den Mädchen bleibt, ich mag nur nicht aus jeder freundlichen Annäherung hervorgehen, wie ein Zirkusclown. Warum müssen die Mädchen ein Zeugs benützen, das auf ihrem Mund nicht haften, und von allen andern Gegenständen nicht wieder weggehen will?

Bob.

Sonja

Sonja Henie, das norwegische Eiswunder, das in den letzten Jahren in Hollywood seinem Ruhm die Krone aufgesetzt hat, soll ungeheuer geschäftstüchtig sein.

Sie bekommt z. B. für Ueberzeitarbeit 2000 Dollar im Tag. Während ein Film gedreht wurde, bereitete sie in der Stille für diesen Film eine große Eisnummer vor, von der sie immer wieder behauptete, sie sei noch nicht perfekt — bis die vorgesehene Drehzeit zuende war, und sie die Nummer als «Ueberzeit» loslassen konnte.

Hand in Hand mit dieser Geschäftstüchtigkeit geht eine ebenso stürmische Generosität. Sie macht allen möglichen kleinen Leuten — Filmextras, Dienstboten, jungen Mädchen, die in Hollywood nicht weiterkommen — Geschenke, von denen diese nicht einmal zu träumen gewagt hätten.

Aber Sonja hat einen Grundsatz: «Nie im Leben beschenke ich einen Menschen, der Geld hat, und der sich den bewußten Gegenstand ebensogut selber kaufen könnte.»

Eigentlich ein famoses Prinzip!

Wettkauf

Frau Direktor Hunggeler will abnehmen. Sie findet ihre üppigen Formen nicht mehr zeitgemäß. Sie ist voll guter Vorsätze. Jetzt, wo der Frühling da ist, will sie turnen, laufen, anbauen, mehranbauen. Und sie kauft sich einen Trainingsanzug aus irgend einem tollen, neuen, punktfreien Gewebe. Grüße 48.

Die Verkäuferin packt den Anzug ein. Plötzlich besinnt sich die Frau Direktor und sagt: «Frölein, ich glaub, ich söfft doch es Sechsevierzgi ha, wenn nid es Vierevierzgi. Wüszezi, ich wott nämlich viel abneeh.»

«Ach», sagt die Verkäuferin, «wenn Sie so schnell wänd abneeh, wie dä Anzug ygaht, müenzisech scho ghörig drahalte.» Und reicht ihr das fertige Päckli.



Der Fremdenführer: „An jenem Fenster dort stand die edle Kunigunde jeden Abend und erwartete ihren ausgezogenen Gemahl.“

Stimme aus dem Hintergrund: „E Pitschama het er scho wenig schtens chöne aalege.“

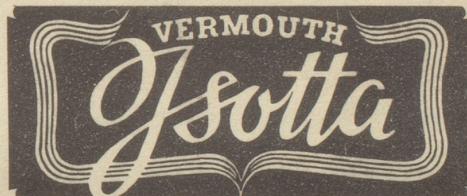
Nüd brüele VINDEX tuet chüele!

217628

Unter dieser Nummer wurde dem Schweizer Chemiker Dr. Theiler ein Hauptpatent erteilt. Dieses umfaßt das alleinige Recht zur Herstellung von Zahnpulzmitteln ohne mineralische Bestandteile, gekennzeichnet durch einen Gehalt an Lamepone genannten Eiweiß-Fettsäure-Kondensaten. «Ultradent» enthält Lamepon, einen Stoff von weit höherem Schaumvermögen und Reinigungskraft wie Seifen. 2 Tropfen «Ultradent» auf der nassen Zahnbürste entwickeln einen zarten Schaum, der den Schmutz aus den kleinsten Ritzten zwischen den Zähnen herausholt. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.

Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch Paradiesvogel-Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.



Juridin-Ovaltabletten bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen

und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen und Erfältungs-Krankheiten. Der billige Preis ermöglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

